

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Johann Gottfried Tulla**

**Kopp, Fritz E. W.**

**Freiburg im Breisgau, 1903**

Anhang

[urn:nbn:de:bsz:31-127132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127132)

## Anhang.

<sup>1</sup> Gemeint ist die protestantische Kirche auf dem Marktplatz, von Baudirektor Weinbrenner um diese Zeit erbaut. Jak. Friedr. Weinbrenner, ein Karlsruher Zimmermannssohn, lenkte in gleicher Weise wie Zulla durch seine Begabung die Aufmerksamkeit seines Landesherrn auf sich und genoss fürstliche Protektion. Er wirkte in ähnlicher Weise organisatorisch wie Zulla; wir verdanken ihm die Grundlage zur Baugewerkschule, aus der sich später mit der Ingenieurschule unsere heutige technische Hochschule entwickelte. Er hatte jahrelange Studien in Italien gemacht, bevor ihn Karl Friedrich in die Residenz berief, ging ganz eigene Bahnen, indem er — fast unberührt von den Werken italienischer Renaissance — die Antike an Ruinen studierte und in seinen durchweg groß gedachten Bauwerken zu neuem Ausdruck zu bringen wußte. Die ganze Marktplatzanlage und ein großer Teil öffentlicher Gebäude Karlsruhes und anderer badischer Städte sind Zeugen seiner genialen Fruchtbarkeit. Er starb im gleichen Jahre wie Zulla.

<sup>2</sup> Die Bürgerwehr bestand ursprünglich aus mehreren Kompagnien Infanterie, wozu 1806 eine Schwadron Jäger, 1813 eine Schwadron dunkelblauer Dragoner kamen. — Die Grundsteinlegung zum Rathaus fand 1821 statt; 1825 Vollendung.

<sup>3</sup> Die „Lange Straße“, heutige Kaiserstraße, war bis 1819 von Waldstraße bis Mühlgurgertor ungepflastert, von einem 6 Fuß tiefen, offenen Kanal durchzogen.

<sup>4</sup> Sein Leibspruch, wörtlich: Der Tadel wird vergeh'n, das Gute bleibt besteh'n.

<sup>5</sup> Zulla kränkelte viel. Er erlag einem jahrelangen Steinleiden, wovon er in Paris durch eine Operation Heilung suchte.

<sup>6</sup> Ueber die segensreiche Tätigkeit des jungen Ingenieurs in der Schweiz sowie bei uns im Kinzigthal ist Näheres in den „Badischen Biographien“, herausgegeben von Weech, zu finden.

<sup>7</sup> S. Geschichte Karlsruhes von Weech. 1821 wurde Hebel Prälat.

<sup>8</sup> Ein Anachronismus. Auf seiner Reise nach Paris, wo er Genesung suchte, überschaute er beim Passieren des Rheins im Geist die Arbeit und den Kampf der letzten Jahre und sah die künftige Vollendung seines Werkes hoffnungsvoll voraus. Er sollte es nicht mehr erleben. Aus Schöffers Biographie.

<sup>9</sup> Karl Friedrich, dessen Schützling Tulla gewesen, starb 1811. Ihm folgte Großherzog Karl bis 1818, der die Verfassung gab; nach dessen Tod der Sohn Karl Friedrichs aus zweiter Ehe, Großherzog Ludwig.

<sup>10</sup> Schröck entspricht dem heutigen Leopoldshafen.

<sup>11</sup> Ventre Saint-Oris, entstelltes Fluchwort Heinrichs VIII. von Frankreich, eines äußerst tapferen Kriegers.

<sup>12</sup> Das Ettlinger Tor am Bahnübergang war von Weinbrenner erbaut, ebenso das Mühlburger und Vinkenheimer Tor, von denen noch die Zollhäuschen stehen. An dem an der Ettlinger Landstraße errichteten Galgen war um 1815 die letzte Hinrichtung durch den Strang vollzogen worden. Er stand noch mehrere Jahre darnach.

<sup>13</sup> In der Person des Sekretärs sollte eine Persönlichkeit aus Hebels Kreis eingeführt werden als Träger seines gereiften Humors und seiner gemütvollen Weltanschauung. — Beck ist hier der fingierte Nachfolger Tullas.

<sup>14</sup> Weinhändler Glöckler, Major der später neuorganisierten Bürgerkavallerie von 1818 ab.

<sup>15</sup> Brauerei Hemperle in der „Langen Straße“ wurde gelegentlich der nach Würzburger, Frankfurter und Darmstädter Beispiel inszenierten Judenhetze von der erregten Volksmenge bestürmt. Das persönliche Eingreifen des Großherzogs beschwichtigte indessen rasch die erhitzten Gemüter. Siehe S. 11, Café Drexler, wo Hebel verkehrte, am Vinkenheimer Tor gelegen.

<sup>16</sup> Tullas Vater war protestantischer Pfarrer, zuletzt in Müppurr.

<sup>17</sup> S. Hebels Aufsatz im Schatzkästlein: „Das Glück, die Braut der Jugend.“

<sup>18</sup> Nach Scheffers Biographie. Tatsächlich liegen Dekorierung und Rang-erhöhung zwei Jahre auseinander.

<sup>19</sup> Tulla starb unvermählt.

<sup>20</sup> Mens agitat molem, der Geist beherrscht die Materie, Wahlspruch des Akademischen Ingenieurvereins „Tulla“.

<sup>21</sup> Es folgte bei der Aufführung das Bundeslied von W. A. Mozart, für Chor und Orchester gesetzt.

